

Mittelfristige Wohnbautendenzen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **47 (1972)**

Heft 6

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mittelfristige Wohnbautendenzen

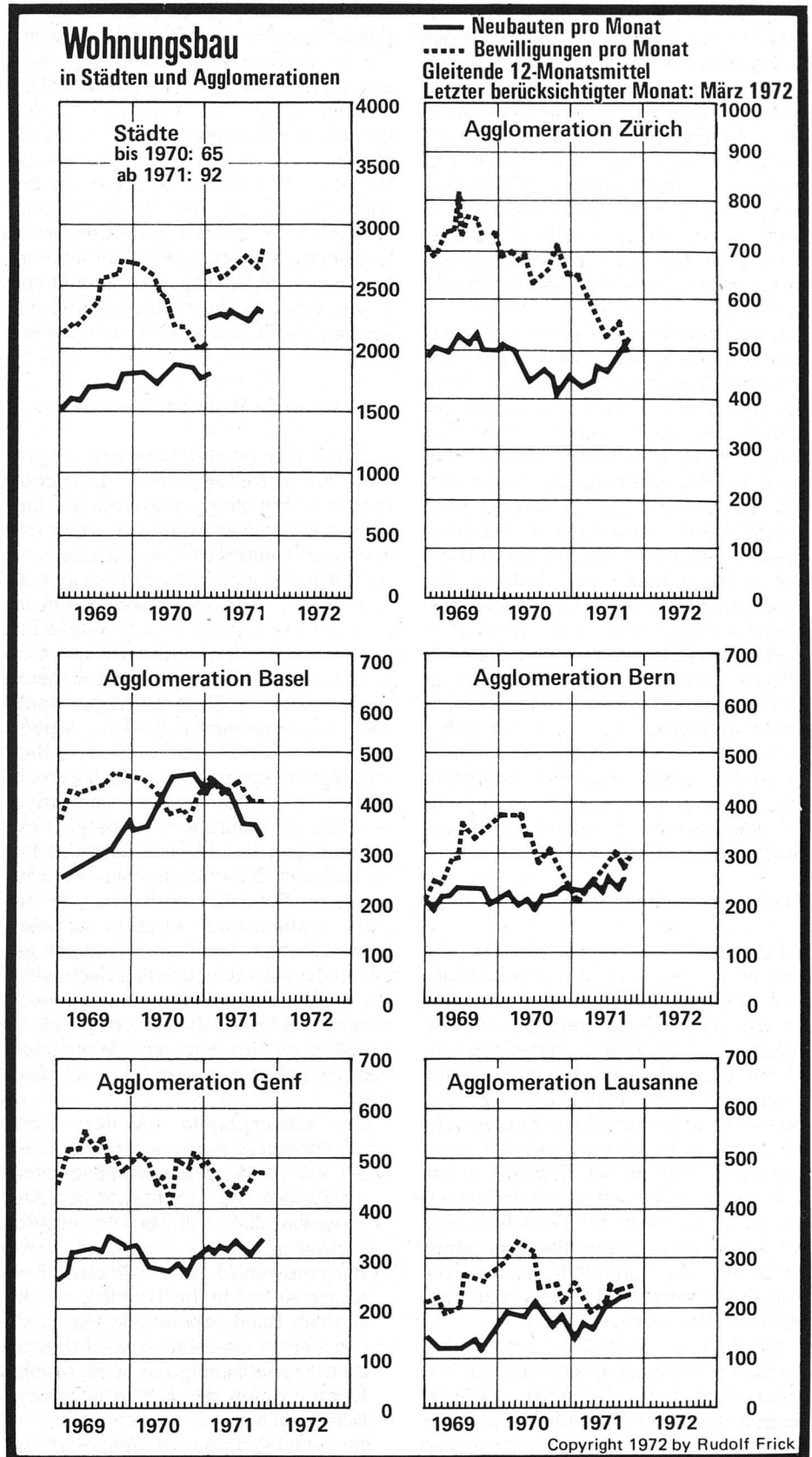
Trotz Baustopp expandierte wertmässig der industrielle Bau 1971 mit +24% rascher als der Wohnungsbau (+20%). Wie sehen die mittelfristigen Tendenzen auf dem Wohnbausektor aus? Die monatlichen Zahlen wurden für Neubau und Baubewilligung mit Hilfe des gleitenden 12-Monatsmittels geglättet, da die ursprünglichen Werte bekanntlich viel zu stark schwanken, um einen Trend sehen zu können. Jeder Punkt auf obigen Kurven ist also der Durchschnitt aus den sechs vorangehenden und den sechs folgenden Zahlen. Deshalb hören die Kurven auch im Oktober 1971 auf, obwohl die Werte bis März 1972 in die Rechnung einbezogen wurden. - Im Total aller 5 Grosstadt-Agglomerationen (nicht eingezeichnet) steigt der Neubau seit etwa einem Jahr laufend an, vor allem bedingt durch Zürich und Lausanne, aber auch in schwächerem Mass Bern und Genf. Der Rückgang in Basel wird dadurch überkompensiert. Die Kurve der Baubewilligungen dagegen sinkt in den 5 Ballungszentren, wobei wiederum Zürich trendbestimmend ist. - In einem gewissen Gegensatz dazu steht die Situation in den 69 bzw. 92 Städten des Landes (die sich ja zum Teil mit den Agglomerationen überschneiden): Hier streben die Bewilligungen nach oben, während der Neubau sich etwa auf waagrechttem Trend bewegt. fr.

Ostschweizer Wohnbau-Genossenschaften

Die Sektion St. Gallen des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen, die heute 35 Genossenschaften mit 2800 Wohnungen umfasst und der auch Genossenschaften aus den Kantonen Thurgau und Appenzell Ausserrhoden angehören, führte ihre diesjährige Hauptversammlung in Frauenfeld durch.

Vor der Erledigung der ordentlichen Traktanden besichtigten die Verbandsmitglieder die reizvoll am Fusse eines grünen Hanges gelegene und auch architektonisch geglückte «Zielacker»-Siedlung, die zweimal erweitert wurde. Die dritte Etappe konnte eben bezogen werden. Es wurden hier geräumige Wohnungen zu erstaunlich günstigen Mietzinsen geschaffen.

In der Überzeugung, dass die Baugenossenschaft «Zielacker» mit ihrer neuen Überbauung das Maximum herausgeholt hat, begaben sich die Versammlungsteilnehmer zur Hauptversammlung. Hier begrüßte Sektionspräsident Max Mauchle, St. Gallen, nament-



lich den Verwalter des Wohnungsamtes St. Gallen, Oscar Welte, und Karl Zürcher, den initiativen Sekretär des schweizerischen Verbandes.

Der Verband habe ein unruhiges Jahr hinter sich, führte der Präsident in seinem Jahresbericht aus. Die Bauteuerung wirke sich auf die Mietzinse von Neubawohnungen sehr ungünstig aus. Glücklicherweise scheine sich der Kapitalmarkt etwas zu beruhigen.

Weiter wies der Vorsitzende darauf hin, dass zwei weitere Baugenossenschaften in die Sektion aufgenommen werden konnten, nämlich die Eisenbahner-Baugenossenschaft Rorschach mit 109 und die Baugenossenschaft Hofegg Gossau mit 24 Wohnungen.

Die Wahlen ergaben die ehrenvolle Bestätigung des Präsidenten Max Mauchle, des übrigen Vorstandes und der drei Revisoren.